

Auferstehung mit musikalischen Einspielungen

Freimaurerloge hört Vortrag über Georg Friedrich Händels „Messias“

LÜDENSCHIED ■ Die Freimaurerloge „Zum Märkischen Hammer“ hatte zu einem literarisch-musikalischen Abend in der Adventszeit eingeladen. Zu Gast war Dr. Winfried Noelke, der sich in einem eindrucksvollen Vortrag Georg Friedrich Händels „Messias“ widmete, dem wohl berühmtesten Werk des bedeuteten Komponisten.

„Ich möchte in der oft vom Konsum bestimmten Vorweihnachtszeit bewusst eine etwas andere Form der adventlichen Zusammenkunft wählen“, betonte der Referent gleich zu Beginn. Händel war nach seinen Lehr- und Wanderjahren in Italien, über ein Engagement als Kapellmeister in Hannover nach London gelangt. „Händel lockt die Welt“, beschrieb Dr. Noelke dessen zahlreiche



Logenmeister Peter Thonemann (rechts) bedankte sich bei dem Referenten Dr. Noelke für den Vortrag. ■ Foto: Schmidt

Stationen. Im Gegensatz zu dem ebenfalls im Jahr 1685 geborenen Johann Sebastian Bach, der im Lande blieb. Beide Komponisten lernten sich persönlich nie kennen. Der Referent stellte weitere Unterschiede der beiden Kom-

ponisten heraus. „Bei Händel soll die Verständlichkeit der Texte nicht durch die Musik beeinträchtigt sein.“

Als Grundlage für den Vortrag über den „Messias“ trug Dr. Noelke Stefan Zweigs Novelle über „Georg Friedrich

Händels Auferstehung“ vor. Untermalt mit musikalischen Einspielungen und mit sprachlich bewegender Darstellung übertrug sich die Stimmung auf die Zuhörer im Logenhaus. Stefan Zweig beschreibt jene Nacht, in der Händel nach schwerer Krankheit am 21. August 1741 den Auftrag zur Erstellung eines Oratoriums mit dem Titel „Der Messias“ vorfindet. Der einst so erfolgreiche Komponist ist depressiv, wirtschaftlich am Ende und ohne Lebenskraft. Es geschieht ein Wunder. Er ist von dem Text des Stückes so begeistert, dass er sich Tag und Nacht diesem Werk widmet und in kürzester Zeit vollendet.

Der Abend schloss mit dem „Halleluja“, dem wohl imposantesten Chorgesang des Stückes.